

spuren des Experimentaltieres dar, die er während je 12 Stunden ausgenagt hat.

Die Eier sind ganz kugelig, mit einem Diameter von 0,40 bis 0,45 mm. Ihre Farbe ist blaßgelblich. Die Oberfläche ist sehr fein chagriniert, mit einer eingekerbten, aus sehr feinen Linien bestehenden hexagonalen oder pentagonalen Netzskulptur, die auch bei der Mikropyle keine Veränderung aufweist.

Die mittelasiatischen *Pachybrachys*-Arten aus der Verwandtschaft des *P. glycyrrhizae* Ol. und *vermicularis* Suffr.

Von Josef Breit in Wien.

(Mit 10 Figuren.)

Diese Arten bilden durch den Mangel einer scharf begrenzten schwarzen Zeichnung oder einer ebensolchen Streifung auf den Flügeldecken bzw. auf dem Halsschilde, die höchstens durch eine vage verwaschene, makelartige Bräunung angedeutet ist, eine auch geographisch gut abgegrenzte Gruppe, deren Verbreitungszentrum, soweit bisher bekannt, im westlichen Mittelasien liegt, von wo das Vorkommen der Arten westwärts bis nach Südrußland, südwestlich nach Syrien bzw. Mesopotamien und ostwärts bis Nord-Tibet ausstrahlt.

Über die Wohnpflanzen der Arten ist, mit Ausnahme jener des *P. vermicularis* nichts Näheres bekannt. Für diese Art wird als Wohnpflanze *Astrogalus albicaulis* (Marseul, L'Abeille XIII, p. 252) angegeben.

Die Arten mit schmaler Stirne aus der Verwandtschaft des *P. glycyrrhizae* (siehe die folgende Tabelle) sind einander in Gestalt, Färbung und Skulptur außerordentlich ähnlich, daher sehr schwer, ja im Anfange, solange der Blick für die Unterscheidung der äußeren Merkmale noch nicht hinreichend geschärft ist, vielfach ohne Penis-Präparat kaum sicher zu unterscheiden. Darauf ist auch zurückzuführen, daß bisher von den nachfolgend beschriebenen sechs Arten mit schmaler Stirne erst zwei Arten beschrieben waren (*glycyrrhizae* 1808 und *nigropunctatus* 1854) während *P. cribicollis* (1907) vom Autor (Pic) als Varietät zu *P. nigro-punctatus* gestellt, mit dieser Art gar nichts gemein hat, sondern als eigene Art gelten muß.

Um Wiederholungen bei den einzelnen Beschreibungen zu vermeiden, sei darauf verwiesen, daß die Weibchen wie bei allen Arten der Tribus *Cryptocephalini* stets größer, weniger gleichbreit, kürzer und stärker gewölbt sind als die Männchen, daß beide Geschlechter die Mitte des letzten Bauchringes grubig eingedrückt haben und daß diese Grube bei den Männchen manchesmal seichter und glatter ist.

als bei den Weibchen, ferner daß der Penis ohne Rücksicht auf seine Form, gegen sein Ende jederseits der Spitze, mit ziemlich eng stehenden, gleich langen Wimperhaaren besetzt ist.

Bezüglich der Färbung ist im allgemeinen zu sagen, daß die Epimeren des Mesothorax bei allen Arten gelb sind. Eine auch individuell variable Bräunung verschiedener bestimmter Stellen auf dem Kopfe, dem Halschilde und der Flügeldecken tritt häufig auf, kann aber als Unterscheidungsmerkmal nicht gebraucht werden, weil diese Bräunung bei den einzelnen Stücken einer Art mehr oder weniger vorhanden ist, wenn auch bei mancher Art die Neigung zu dieser Bräunung konstanter ist (z. B. *P. caprea*, *Hauseri*) als bei einer anderen. Diese Bräunung tritt auf als längliche Stirnmakel, quere Seitenmakel, als kleine Makeln oberhalb jeder Fühlerwurzel, als schmaler Saum an dem oberen Augenrand und an der Flügeldeckennaht, ferner als kleine Basalmakel auf dem Halsschild vor dem Schildchen, als einige weitere vage Makeln auf der Halsschildscheibe, als dunkle feine Säumung der Ränder der Punkte auf Halsschild und Flügeldecken und bei den letztgenannten beiden Arten endlich als eine breite, von der gelben Grundfärbung makelförmig mehr oder weniger durchsetzte breite Längsbinde auf jeder Flügeldecke. Die Fühler sind in den beiden Enddritteln immer gebräunt, häufig auch die Klauen und manchesmal das letzte Tarsenglied.

Das Schildchen ist immer hinten breit abgestutzt und, seitlich betrachtet, hinten aufgebogen.

Das Pygidium ist immer sehr fein, dicht und seicht punktiert.

Dichotomische Tabelle der Arten.

- 1" Augen groß. Die Stirne zwischen dem oberen Innenrand der Augen schmal, hier der Augenabstand viel kürzer als der Abstand der gedachten Durchmesserlinie vom Vorderrand des Kopfschildes. Oberseite größer und weniger gleichmäßig punktiert.
- 2" Flügeldecken ziemlich regelmäßig punktiert gestreift; nur die beiden verkürzten mit der Naht konvergierenden Punktreihen bisweilen verworren. Gestalt kurz und gedrungen.
- 3" Größer. Halschild seitlich nach vorn weniger stark verengt.

Penis schlank, zur Spitze allmählich sanft gerundet verjüngt: seitlich gesehen wenig stark gekrümmmt. (Fig. 1.)

Länge: 3,5–3,8 mm.

Vorkommen: Transkaukasus (Araxesgebiet, Eriwan), Persien, Syrien (Beyruth, Jaffa), Mesopotamien (Bagdad, Samarra, Tschil Miran, Serseng, Kerbela).

1. *glycyrrhizae* Ol.

- 3' Kleiner. Halschild seitlich nach vorn stärker verengt.

Penis wie beim vorigen.

Länge: 2,8–3,2 mm.

Vorkommen: Transkaspien (Merw, Imam-baba).

glycyrrhizae Ol. nov. var. *transcaspius*.

- 2' Flügeldecken verworren punktiert, die Punkte bilden höchstens auf der hinteren Hälfte unregelmäßige Reihen.
- 4" Gestalt auch im männlichen Geschlechte kurz und gedrungen. Flügeldecken kaum eineinhalbmal so lang als breit.
- 5" Größer. Kopf und Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken breiter, die Oberseite mäßig kräftig punktiert und normal gewölbt. Die Flügeldeckenpunktierung bildet auf der hinteren Hälfte unregelmäßige Reihen. Pygidium wohl deutlich aber fein und wenig lang, silberweiß behaart.

Penis kurz und breit, seitlich sanft gerundet verengt, die Spitze plötzlich in einen schmalen Mittelzahn verjüngt; seitlich betrachtet kaum gebogen. (Fig. 2)

Länge: 3—3,8 mm.

Vorkommen: West-Buchara (Maurer ded., ohne näheren Fundort), Turkestan (Tair-teich).

2. *curtipennis* n. sp.

- 5' Kleiner. Kopf und Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken schmäler, die Oberseite stark gewölbt, sehr kräftig und dichter punktiert, die Flügeldeckenpunktierung auch auf der hinteren Hälfte verworren. Pygidium dichter und länger silberweiß behaart.

Penis ziemlich schmal, sanft in eine einfache, mäßig schlanke Spitze verjüngt; seitlich besehen kaum gebogen. (Fig. 3.)

Länge: 2,5—3,6 mm.

Vorkommen: Syr-Darja-Gebiet (Aulie ata).

3. *cribricollis* Pie. (sp. pr.)

- 4' Gestalt in beiden Geschlechtern weniger kurz, die Flügeldecken bei den Männchen fast doppelt so lang als breit.

- 6" Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken stärker quer.

Penis kurz und breit, seitlich sehr schwach nach hinten verengt, am Ende dreilappig, der mittlere Lappen schmäler und etwas länger vorgezogen; seitlich gesehen gegen die Spitze mäßig herabgebogen. (Fig. 4.)

Länge: 3—4 mm.

Vorkommen: Kaukasus (Liaki, Elisabetpol, Araxestal). Persien, Transkaspien (Tedshen, Repetek, Merw, Dorkuju, Gr. Balchan, Kisil-arwat, Imam-baba), Nord-Afghanistan (Kuschke), Mesopotamien, Armenien, Syrien.

4. *nigropunctatus* Suffr.

- 6' Halsschild im Verhältnisse zu den Flügeldecken länger, weniger quer.

- 7" Oberseitenpunktierung weniger dicht, ungleichmäßiger, die Halsschildseiten weniger stark nach vorne verengt, die Grundfärbung der Oberseite fahlgelb.

Penis ziemlich schlank, allmählich in eine einfache Spitze ausgezogen, seitlich gesehen, gerade. (Fig. 5.)

Länge: 3—4 mm.

Vorkommen: Syr Darja-Gebiet (Aulie ata), Turkestan (Fer-
gana, Takfon, Taschkent), Dsungarei (Karlyk-Dagh).

5. *pistor* n. sp.

7' Oberseitenpunktierung dichter und gleichmäßiger. Die Hals-
schildseiten stärker nach vorn verengt. Oberseite glänzender,
satter gelb.

Penis schlank, erst von der Längsmitte an nach vorn merk-
lich verengt, am Ende kurz ausgeschweift zu einer zahnförmigen
Spitze verjüngt. (Fig. 6.)

Länge: 3--3,8 mm.

Vorkommen: Syr Darja-Gebiet (Aulie Ata), West-Buchara
(Maurer ded. ohne näheren Fundort). 6. *laevigatus* n. sp.

1' Augen kleiner. Die Stirne zwischen dem oberen Innenrand der
Augen breit, hier der Augenabstand so lang als der Abstand
der gedachten Durchmesserlinie vom Vorderrand des Kopfschildes.
Die Oberseite feiner und dichter punktiert. Gestalt gedrungen.

8" Kopf groß, gelb, nur in der Stirnmitte, auf dem Scheitel und
an den Fühlerwurzeln gebräunt. Halsschild im Verhältnis zu
den Flügeldecken groß.

9" Halsschild an den Seiten flacher gerundet, nach vorn und hinten
viel weniger stark verengt. Die makelartige Bräunung auf
Halsschild und Flügeldecken sehr blaß oder dunkler, aber dann
weniger ausgedehnt.

10" Halsschild stärker quer, Gestalt kürzer, die Bräunung auf der
Oberseite sehr blaß und reduziert.

11" Halsschild weniger dicht, gleichmäßig punktiert.

Penis wenig schlank, von der Wurzel gegen das letzte Drittel
kaum merklich erweitert, gegen das Ende unregelmäßig gerundet
verengt und die kleine Spitze kurz ausgeschweift verjüngt: seit-
lich gesehen nicht gebogen. (Fig. 7.)

Länge: 2,4—3,5 mm.

Vorkommen: Süd-Rußland (Sarepta, Astrachan), Persien.

7. *vermicularis* Suffr.

11' Halsschild sehr dicht und fein punktiert, die feinen Punkte über-
dies ungleich groß.

Länge: 3,2 mm.

Vorkommen: Syr-Darja-Gebiet (Aulie-Ata).

8. *auliensis* n. sp.

10' Halsschild schwächer quer, Gestalt weniger kurz, die Bräunung
auf der Oberseite ausgedehnt.

Penis ziemlich schlank, nicht ausgeschweift, sondern seitlich flach
gerundet allmählich verjüngt; von der Seite gesehen fast gerade.
(Fig. 8.)

Länge: 3—3,5 mm.

Vorkommen: Turkestan (Kyndyr-Tau).

9. *caprea* Wse.

9' Halsschild an den Seiten stark gerundet, nach vorn und hinten ziemlich stark gerundet verengt. Die verwaschenen begrenzte Bräunung auf Halsschild und Flügeldecken ausgedehnter.

Penis mäßig schlank, ziemlich gleichbreit gegen die Spitze schwach ausgeschweift verjüngt; seitlich gesehen, wenig herabgebogen. (Fig. 9.)

Längé: 2,6-3 mm.

Vorkommen: Tibet (Kuku-Nor, 3200 m).

10. *Hauseri* Pic.



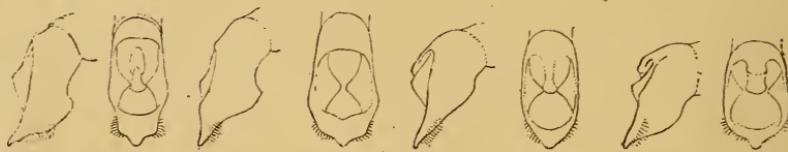
1. *glycyrrhizae*
Oliv.

2. *curtipennis*
Breit.

3. *cribricollis*
Pic.

4. *nigropunctatus*
Suffr.

5. *pistor* Br.



6. *laevigatus*
Breit.

7. *vermicularis*
Suffr.

8. *caprae* Weise.

9. *Hauseri* Pic.

Beschreibung der Arten.

1. *Pachybrachys glycyrrhizae* Ol.

Ent. VI, 1808, p. 838; Suffr., Linn. Ent. IX, 1854, p. 154; Weise, D. E. Z. 1892, p. 413, Ins. Deutschl. VI, 1893, p. 1121; var. nov. *transcaspicus* Breit.

Durch die regelmäßigen Punktstreifen auf den Flügeldecken und verhältnismäßig kurze Gestalt leicht kenntlich.

Hellgelb, der Halsschild meist satter gelb als die Flügeldecken. Die Bräunung an den bestimmten Stellen der Oberseite (siehe Einleitung) schwach, meist reduziert. Schwarz ist die Unterseite mit Ausnahme des vorderen gelben Teiles der Vorderbrust, der Epimeren des Mesothorax und der breiten, gelben Abdominalrandung. Das Pygidium ist einfarbig gelb.

Der Kopf mehr oder weniger kräftig, nicht dicht stehend punktiert, die Scheitellinie mäßig vertieft.

Der Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken klein, stark quer, etwa eineinhalbmal so breit als lang, sehr kräftig, nicht sehr dicht stehend punktiert. Die größte Breite liegt kurz vor der Basis; nach vorn sind die Seitenränder nahezu gerade ziemlich stark verengt.

Die Flügeldecken kurz, merklich breiter als der Halsschild, die Zwischenräume der ziemlich regelmäßigen Punktstreifen schwach gewölbt. Die Punktierung kaum schwächer als auf dem Halsschild.

Das Pygidium ziemlich dicht und kurz silberglänzend behaart.

Bei der var. *transcaspicus* ist auch noch die Halsschildpunktur kräftiger, dagegen sind die Streifenpunkte der Flügeldecken schwächer.

Von dieser Rasse lagen mir 2 Männchen und 3 Weibchen von den in der Tabelle angegebenen Fundorten vor.

2. *Pachybrachys curtipennis* n. sp.

Ausgezeichnet durch kurze Gestalt, im Verhältnisse zu den Flügeldecken, breiten und großen Halsschild, ferner durch den kurzen, relativ breiten Penis.

Sattgelb. Die Bräunung auf der Oberseite reduziert und wenig konstant. Schwarz sind ein feiner Flügeldeckennahtrand und auf der Unterseite die gleichen Teile wie bei dem Vorigen. Das Pygidium einfarbig gelb.

Der Kopf ist mäßig grob und nicht sehr dicht punktiert, die Scheitellinie vertieft.

Der Halsschild sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, kräftig, nicht sehr dicht und etwas ungleichmäßig punktiert, mäßig quer, wenig vor der Basis am breitesten, nach vorn schwächer verengt.

Die Flügeldecken kurz, die Punktierung merklich weniger kräftig als auf dem Halsschild. Die Zwischenräume der unregelmäßig angeordneten Punktierung stellenweise ungleichmäßig gewölbt.

Das Pygidium wie beim vorigen behaart.

Von dieser Art lagen mir zwei Pärchen vor.

3. *Pachybrachys cribricollis* Pic (sp. pr.).

P. nigropunctatus Suffr. var. *cribricollis* Pic, Echange XXIII, Suppl. 1907, p. 112 d.

Durch die kleine, kurze, stark gewölbte Gestalt, die sehr grobe Punktierung der Oberseite und im weiblichen Geschlechte durch einfarbig gelbes Abdomen leicht kenntlich.

Oberseite fahlgelb, auf dem Kopfe mit den eingangs beschriebenen gebräunten Makeln. Ebenso sind die Klauen und häufig auch das letzte Tarsenglied gebräunt. Die Ränder der Flügeldeckenpunkte sind nicht immer schmal gebräunt, auch die Flügeldeckennahrt ist nur selten fein gebräunt. Manchmal befindet sich vor dem Schildchen auf dem sonst einfarbigen Halsschild eine feine strichförmige braune Makel. Beim Männchen ist die Unterseite mit Ausnahme der breiten.

gelben Ränder und der gelben Epimeren des Mesothorax schwarz, beim Weibchen ist die schwarze Unterseitenfärbung stark reduziert, das Abdomen zum Unterschiede von den übrigen Arten stets einfarbig gelb, ebenso ist das Pygidium gefärbt.

Der Kopf viel feiner als der Halsschild punktiert. Die Punkte ungleich groß und ungleich dicht stehend. Die Stirnmitte meist seicht vertieft, viel dichter und feiner punktiert als die übrigen Kopfteile.

Der Halsschild im Verhältnis zu den sehr kurzen Flügeldecken länger als bei den verwandten Arten, auch schmäler und insbesondere bei seitlicher Betrachtung bei beiden Geschlechtern viel höher gewölbt als bei allen übrigen Arten. Die Punktierung ist tief, grob und viel gleichmäßiger verteilt als bei den anderen verwandten Arten, ziemlich dicht. Der Vorderrand ist deutlich gerundet vorgezogen, die Seitenränder sind schwach gerundet und sehr wenig nach vorn verengt.

Die Flügeldecken sind sehr kurz und breit, wenig länger als der Halsschild und auch nur wenig länger als breit. Die unregelmäßige Punktierung grob, tief, ziemlich dicht und noch größer als die Halschieldpunktierung.

Die Unterseite und das Pygidium sind grob, schräg abstehend silberweiß behaart.

Von dieser Art lagen mir zahlreiche Stücke vom typischen Fundorte vor.

4. *Pachybrachys nigropunctatus* Suffr.

Linn. Ent. IX, 1854, p. 152; Weise D. E. Z. 1892, p. 413: Ins. Deutschl. VI, 1893, p. 1121. Jacobson, Käfer Rußl., T. 55, f. 10. *glycyrrhizae* Mars. Ab. XIII, 1875, p. 289. Weise, Ins. Deutschl. VI, 1882, p. 256.

Verhältnismäßig schlank und ziemlich gleich breit, dadurch und durch die unregelmäßige Flügeldeckenpunktierung, abgesehen von den erheblichen Penis-Differenzen, von *P. glycyrrhizae* leicht zu unterscheiden, trotzdem meist mit dieser Art vermengt.

Fahlgelb, der Halsschild meist etwas satter gelb. Die Bräunung der Oberseite wie bei den meisten verwandten Arten variabel, erstreckt sich auf die längliche Stirnmakel, die Scheitelquermakel, die bei den kleinen Makeln über den Fühlerwurzeln, auf den oberen Augenrand, auf dem Halsschild auf einige vage Scheibenmakeln, auf die Schulterhöcker der Flügeldecken, auf eine feine Nahrandung und endlich auf die Ränder der Flügeldeckenpunkte. Die Bräunung ist häufig nicht nur reduziert, sondern verschwindet oft ganz. Das Pygidium und die Unterseite wie bei *glycyrrhizae* gefärbt.

Der Kopf gegen die Ränder erloschen punktiert, sonst ist die Punktierung ungleichmäßig in der seicht vertieften Stirnlinie feiner und dichter.

Der Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, stärker quer, seitlich wenig gerundet und nach vorn nur schwach verengt. Die Punktierung ist mäßig grob, ungleichmäßig verteilt und wenig dicht.

Die Flügeldecken kaum feiner als der Halsschild punktiert. Die Punktierung auf der vorderen Flügeldeckenhälfte verworren, hinten bilden die Punkte in größerer oder geringerer Ausdehnung unregelmäßig geschlängelte Reihen. Die angedeuteten Zwischenräume deutlich gewölbt

Die Unterseite und das Pygidium sehr fein anliegend und kurz silberweiß behaart.

Die häufigste und am weitesten verbreitete Art, welche mir in großer Zahl vorlag.

5. *Pachybrachys pistor* n. sp.

Dem *P. nigropunctatus* täuschend ähnlich, von ihm außer im männlichen Geschlechte durch die sehr erheblichen Penis-Differenzen in beiden Geschlechtern nur durch merklich weniger queren, im Verhältnis zu den Flügeldecken etwas größeren Halsschild verschieden.

Fahlgelb, die Bräunung der Oberseite, insbesondere der vagen Halsschildmakeln konstanter als bei der vorigen Art, sonst wie diese gefärbt. Das Pygidium gelb, höchstens die Basis schmal gebräunt.

Die Punktierung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken wie bei dem Vorigen.

Der Halsschild weniger quer, seitlich weniger gerundet, nach vorn schwach, weniger stark als bei der vorigen Art verengt.

Diese Art lag mir in großer Zahl in beiden Geschlechtern von allen zitierten Fundorten vor.

6. *Pachybrachys laevigatus* n. sp.

Von den übrigen Arten durch schmälere Gestalt, stärkeren Glanz der Oberseite, dichtere, gleichmäßigere Punktierung derselben, sattere Färbung der gelben Oberseite, auch an den Seiten tiefschwarz gefärbtes Abdomen in beiden Geschlechtern und durch die Form des Penis unschwer zu unterscheiden.

Sattgelb, die Bräunung bildet auf dem Halsschild meist drei Makeln, eine vor dem Schildchen, und je eine an den Seiten. Das Pygidium an der Basis schwarz; die Unterseite mit Ausnahme der Epimeren des Mesothorax und einiger variabler Flecke auf dem letzten Abdominalsegmente schwarz.

Der Kopf merklich schmäler als der Halsschild, mäßig fein und ziemlich gleichmäßig punktiert. Die Stirne mit deutlicher, mehr oder weniger tief eingedrückter Mittellinie.

Der Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, seitlich ziemlich stark gerundet, nach vorn stärker verengt, die größte Breite befindet sich im hinteren Drittel. Die Punktierung ist kräftig, viel stärker als auf dem Kopf, ziemlich gleichmäßig verteilt.

Die Flügeldecken sind etwas mehr als eineinhalbmal so lang als breit. Die Punktierung ist ebenso kräftig wie auf dem Halsschild, in der vorderen Hälfte verworren, auf der hinteren Hälfte sehr undeutliche, unregelmäßig gekrümmte Reihen bildend. Manchesmal

treten drei gewölbtere, unpunktierte, ungleichmäßige Rippen auf jeder Flügeldecke undeutlich hervor, eine beginnt zwischen Seitenrand und Schulterhöcker, eine zweite innerhalb des Schulterhöckers und eine dritte entspringt zwischen der zweiten Rippe und dem Schildchen.

Die Unterseite und das Pygidium fein, anliegend, kurz, silber-weiß behaart.

Diese Art lag mir in größerer Zahl vor.

7. *Pachybrachys vermicularis* Suffr.

Linn. Ent. IX, 1854, p. 156: Marseul, Ab. XIII, 1875, p. 285: Weise. Ins. Deutschl. VI, 1882, p. 256: Pic, Bull. Soc. Ent. Fr. 1896, p. 203. *P. astragali* Stierl., Bull. Mosc. XXXVI, 1864, p. 165. ab *pallidiventris* Jacobs., Horae Ross. XXVIII, 1893, p. 158.

Abgesehen von der breiteren Stirne, von allen vorhergehenden Arten durch kürzere, breitere Gestalt, auf der Oberseite dichtere und feinere Punktierung unschwer zu unterscheiden.

Sattgelb, die Bräunung der in der Einleitung bezeichneten Stellen, wenn überhaupt vorhanden, blasser braun als bei den übrigen Arten. Die Färbung der Unterseite und des Pygidiums wie bei *P. laevigatus*.

Kopf, Halsschild und Flügeldecken ziemlich gleich stark, mäßig dicht und gleichmäßig verteilt, punktiert. Die Stirne schwach gewölbt, die Mittelrinne kaum angedeutet.

Der Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, ziemlich stark quer, seitlich gleichmäßig schwach gerundet, die größte Breite in der Mitte liegend, nach vorn und hinten beiläufig gleich schwach sanft gerundet verengt.

Die Flügeldecken kurz und breit, die verworrene Punktur hat höchstens vor der Spitze die Neigung, kurze unregelmäßig gekrümmte Punktstreifen anzudeuten.

Die Unterseite und das Pygidium sehr fein, anliegend, wenig dicht, silberweiß behaart.

Die ab. *pallidiventris* hat ungefleckten Halsschild, strohgelbe Unterseite mit Ausnahme des Meso- und Metasternums, welche gebräunt sind und gelbes Pygidium.

8. *Pachybrachys auliensis* n. sp.

Durch den ziemlich stark queren, viel feiner als bei allen anderen verwandten Arten und sehr dicht punktierten Halsschild leicht kenntlich. In Gestalt und Färbung dem *P. vermicularis* am ähnlichsten, aber auch von dieser Art sofort durch die viel dichtere und feinere Punktierung der Oberseite verschieden.

Sattgelb. Bräunung auf der Oberseite fast keine vorhanden. Die Unterseite schwarz. Gelb sind nur die Beine, die Epimeren des Mesothorax und der Hinterrand des letzten Abdominalsegmentes, ebenso der Hinterrand des schwarzen Pygidiums.

Der Kopf viel größer und weniger dicht punktiert als der Halsschild.

Der Halsschild sehr dicht und fein, runzelig punktiert. Die Punktierung ungleich groß, ziemlich stark quer, so breit als die Flügeldecken.

Die Flügeldecken kaum anderthalbmal so lang als breit, viel größer als der Halsschild, aber viel dichter als bei den übrigen Arten punktiert. Die Punktierung ganz verworren, nirgends die Neigung zur Reihenbildung zeigend.

Die silberweiße Behaarung auf Unterseite und Pygidium wenig dicht anliegend und fein.

Mir lag ein Weibchen dieser sehr ausgezeichneten Art vor.

9. *Pachybrachys caprea* Wse.

D. E. Z. XXXI, 1887 p. 329; Jacobs. Käf. Russl. T. 55, Fig. 8.

Ähnlich gefärbt wie *P. Hauseri*, doch ist die bindenförmige Flügeldeckenzeichnung noch ausgedehnter, dieselbe ist aber öfters von zahlreicherem vagen, gelben Makeln durchsetzt. Dem *P. vermicularis* in Gestalt und Größe am ähnlichsten, doch durch weniger queren, dichter punktierten Halsschild und die ausgedehntere Bräunung der Oberseite leicht zu unterscheiden. Von *P. Hauseri* durch größere Gestalt, seitlich weniger gerundeten Halsschild und schlanker zugespitzten Penis verschieden.

Kopf-, Halsschild-, Flügeldecken- und Pygidium-Färbung ähnlich wie bei *P. Hauseri*. Die Unterschiede in der Flügeldeckenbräunung wurden bereits erwähnt. Die Beine sind zum Unterschied von *P. Hauseri* einfarbig gelbrot.

Die Kopfpunktierung wie bei dieser Art.

Der wenig quere Halsschild so breit als die Flügeldecken, an der Basis deutlicher zweibuchtig als bei den übrigen verwandten Arten, der schmale Basalrand scharf aufgebogen. Die Punktierung ist sehr dicht, auf der Scheibe schwach runzelig.

Die Flügeldecken wenig kurz, eineinhalbmal so lang als breit, mäßig kräftig, weniger dicht als der Halsschild und verworren punktiert, gegen die Seiten kaum die Neigung zur Reihenbildung vorhanden.

Die silberweiße Behaarung des Abdomens und des Pygidiums fein, nicht dicht und anliegend.

Mir lag ein Pärchen dieser Art vom typischen Fundort vor.

10. *Pachybrachys Hauseri* Pic.

Echange XXIII, Suppl. 1907, p. 112 c.

Durch die stark gerandeten Halsschildseiten, den ausgedehnt gebräunten Halsschild und durch die auf jeder Flügeldecke eine breite unbestimmt begrenzte Längsbinde bildende Bräunung leicht kenntlich.

Gelb, der Kopf mit den normalen gebräunten Makeln, die dunkle verwaschen begrenzte Bräunung des Halsschildes lässt nur gelb eine kleine Scheibenmakel, je eine Basalmakel jederseits der Mitte, einen breiteren Seitenrand und einen schmäleren Vorderrand. Auf den

Flügeldecken sind die Punktränder und die Naht schmal gebräunt, außerdem bildet die Bräunung eine breite Längsbinde, die von vagen gelben Flecken mehr weniger durchsetzt ist. Das Pygidium und das Schildchen, sowie die Wurzel der Schenkel und Schienen dunkel gebräunt.

Der Kopf ist kräftig, gleichmäßig und wenig dicht punktiert.

Der Halsschild ist viel dichter, fast runzlig punktiert, in seiner größten Breite so breit als die Flügeldecken, seitlich stark gerundet, mäßig quer.

Die Flügeldecken kurz, beiläufig um ein Drittel länger als breit, weitläufiger als auf dem Halsschild punktiert, die Punkte auf der Scheibe verworren, gegen die Seiten haben sie die Neigung, unregelmäßige Reihen zu bilden.

Unterseite und Pygidium fein anliegend und nicht dicht silberweiß behaart.

Mir lag ein Pärchen dieser Art vom typischen Fundort vor.

Das Fraßbild von *Orina cacaliae* Schrank und *tristis* Fabr.

Von R. Kleine, Stettin.

Meine mehrjährigen Untersuchungen der Standpflanzen der *Chrysomela*-Arten hatten in mir den Wunsch aufkommen lassen, auch die nahe verwandten *Orina*-Arten in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. Dieser Wunsch konnte aber leider keine Erfüllung finden, weil die Orinen nun einmal Gebirgstiere sind und mich das Schicksal in die norddeutsche Tiefebene verschlagen hat. Da schickte mir im Sommer 1916 mein verehrter Studienfreund, Herr Privatdozent Dr. Schulze, Berlin, eine nette Sendung aus dem Riesengebirge.

Leider war es mir nicht möglich, an anderen als Imagines meine Studien anzustellen. Meines Erachtens handelte es sich um abgebrütete Altkäfer. Zwar wurde noch fleißig kopuliert, aber es kam zu keiner Eiablage und, da ich bei Chrysomeliden anderer Gattungen auch die Beobachtung gemacht habe, daß nach der Eiablage noch \pm längere Zeit Scheinbegattungen vorgenommen werden, so muß ich ein Gleichtes auch bei den Orinen annehmen. Meine Ansicht wird noch im wesentlichen dadurch unterstützt, als die Käfer nach einigen Wochen langsam nach und nach eingingen. Ohne ersichtlichen Grund, also wohl an Altersschwäche. Meine Meinung findet auch Bestätigung durch die Angaben Kaltenbachs¹⁾, daß Letzner die Käfer im September erzogen habe. Mein Material bekam ich im Sommer; es können also nur abgebrütete Elternkäfer gewesen sein.

Von älteren Mitteilungen scheinen mir die bei Kaltenbach gemachten am wichtigsten. Er läßt *cacaliae* und *tristis* an Adenostyles (*Cacalia*), dem Alpendost, leben. Das ist ohne Zweifel richtig; seine

1) Pflanzenfeinde, p. 321.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Breit Josef

Artikel/Article: [Die mittelasiatischen Pachybrachys-Arten aus der Verwandtschaft des *P. glycyrrhizae* OI. und *vermicularis* Suffr. 64-74](#)